Zeitschrift: Die : Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Die
Band: - (2004)
Heft: 30

Artikel: MediGays Kriterien für die lesbenfreundliche Therapeutin
Autor: Navarra, Pascale
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-630878

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Santé!

LesBische Gesundheit? Was bedeutet das? In verschiedenen Ländern gibt es diverse Angebote dazu. So wirbt das LesBische Gesundheitszentrum in Amsterdam mit spezifischen Angeboten für Jugendliche, Lesben und Schwule im besten Alter oder von ethnischen Minderheiten. In den USA bieten gay centers RaucherInnenkurse und Anti-Alkohol-gruppen an.

Und was gibt es in Zürich? Mit dieser Frage beschäftigt sich das Projekt «Santé!» der HAZ (Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich). Damit möchten die HAZ einerseits Lesben, Schwulen und Bisexuellen die Möglichkeit geben, ihre Anliegen und Bedürfnisse zu äussern und für die Schaffung entsprechender Angebote sorgen, anderseits sollen Behörden und Bevölkerung auf gesundheitsspezifische Fragen von Lesben und Schwulen sensibilisiert werden.

Zur Zeit werden die spezifischen Angebote für Lesben und Schwule im Gesundheitsbereich ermittelt, ausgewertet und auf einer Homepage sichtbar gemacht.

Zudem soll in Gruppen diskutiert werden, was lesBische Gesundheit für die Einzelnen bedeutet, und welche Angebote sie in Zürich vermissen. Wir betrachten den Gesundheitsbegriff ganzheitlich und möchten so viele Aspekte wie möglich berücksichtigen.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich möchten die HAZ zudem Grundlagenforschung betreiben und untersuchen, wie es Lesben und Schwulen in Zürich geht. Dazu haben wir Ende September 2003 einen Antrag beim Schweizerischen Nationalfonds eingereicht. Die geplante Studie soll uns helfen, mehr über die Bedürfnisse von Lesben und Schwulen im Gesundheitsbereich zu erfahren und aufgrund der Daten entsprechende Angebote zu lancieren. Die Resultate werden eine wichtige Argumentationsgrundlage bieten, um politisch und finanziell bei der öffentlichen Hand Druck zu machen, damit lesBischwule Gesundheitsprojekte unterstützt werden. Falls wir die Studie durchführen können, brauchen wir viele Freiwillige, die uns bei dieser Arbeit unterstützen.

Wenn du mehr über das Thema lesBische Gesundheit wissen, dich an Diskussionen beteiligen oder für «Santé!» engagieren möchtest, melde dich bei mir!

Simone Brander, HAZ

Kontakt und Infos

www.haz.ch: Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich

www.schorer.nl: LesBischwules Gesundheitszentrum in Amsterdam

MediGays Kriterien für die lesbenfreundliche Therapeutin

Wenn lesbe ein gesundheitliches Problem hat oder eine Therapie machen möchte, stellt sie sich vielleicht die Frage, ob und wie eine Fachperson mit ihrer sexuellen Orientierung umgeht. Bei einem Schnupfen ist ein Coming-out möglicherweise kein Thema, bei einer Therapie aber ganz bestimmt. Auch unter ÄrztInnen, PsychologInnen und PsychiaterInnen grassieren Homophobie und pathologisierende Theorien zur Homosexualität. Um dieser Problematik vorzubeugen, offeriert der Verein MediGay die Dienstleistung, lesben- und schwulenfreundliche ÄrztInnen und TherapeutInnen zu vermitteln.

Wir haben bei MediGay nachgefragt, nach welchen Kriterien sie diese Fachpersonen in ihre Liste aufnehmen. Welche «Sicherheiten» hat lesbe, dass ihr dort keine Homophobie begegnen wird? Müssen ÄrztInnen nebst einer lesbenfreundlichen Haltung auch Erfahrung mit lesbischen PatientInnen haben? Sind sie selber lesbisch oder schwul? Und schliesslich, führt MediGay auch eine Liste von homophoben TherapeutInnen?

Bettina Flütsch, Vorstandsfrau von MediGay, hat unsere Fragen beantwortet: Es werden nur ÄrztInnen und TherapeutInnen vermittelt, die einen persönlichen Fragebogen ausgefüllt haben. Sie müssen sich selbst als «gayfriendly» definieren. Nicht alle sind selbst lesbisch oder schwul, die Antwort auf diese persönliche Frage ist fakultativ und wird nicht herausgegeben. Es werden v. a. Fachleute angeschrieben, die von lesbischen und schwulen PatientInnen empfohlen werden, z. B. in der kürzlichen Umfrage von MediGay. Manche melden sich auch selbst über die Homepage von MediGay. Erfahrung oder spezifisches Fachwissen zur Thematik wird nicht abgefragt. Eine «Schwarze Liste» gibt es nur für den internen Gebrauch, aber wenn negative Rückmeldungen von PatientInnen kommen, kann durchaus jemand wieder von der Empfehlungsliste gestrichen werden.

MediGay wurde von lesbischen und schwulen TherapeutInnen vor etwas mehr als zehn Jahren gegründet und ist für verschiedene Berufsgruppen des Gesundheitswesens offen. Regelmässig werden Veranstaltungen rund um das Thema Homosexualität und Gesundheit angeboten. Ein weiteres Projekt ist der Aufbau eines lesben- und schwulenfreundlichen ÄrztInnen- und TherapeutInnenangebots in der Schweiz.

Pascale Navarra